

daily focus

Im Fokus

Keine vorzeitige Entwarnung bei der Inflation

In den USA befindet sich die Inflationsrate seit vergangener Juni auf dem Rückzug. Zeitgleich mit dem Höchststand der Energiepreise erreichte die jährliche Inflationsrate in den USA mit 9.1% Mitte Jahr ihren Höhepunkt. Im Dezember lag diese bereits wieder deutlich tiefer bei 6.5%. Für die Januar-Inflationsrate, welche morgen Nachmittag publiziert wird, rechnet der Marktkonsens nochmals mit einem etwas tieferen Wert. In der Eurozone betragen die Preissteigerungen gegenüber dem Vorjahr im Januar 8.5%, nachdem sie drei Monate zuvor noch bei 10.6% lagen. Der Rückgang des Preisdrucks ist durchaus positiv zu werten. Allerdings liegen die Inflationsraten weiterhin deutlich über dem mittelfristigen Ziel der Notenbanken.

Dienstleistungen lösen Energiepreise ab

Hinzu kommt, dass sich die Zusammensetzung der Preissteigerungen in den letzten Monaten verändert hat. 2021 und zu Beginn des letzten Jahres wurde der Anstieg der Inflation fast ausschliesslich durch höhere Energiepreise und durch industrielle Produkte wie denjenigen aus dem Baumarkt getrieben. Seither hat deren Einfluss abgenommen und wurde durch höhere Preise im Dienstleistungssektor, beispielsweise Restaurants, ersetzt. Bei Dienstleistungen spielen die Löhne eine entscheidende Rolle. Eine rasche Abnahme des Lohndruckes ist angesichts der immer noch angespannten Arbeitsmärkte aber nicht zu erwarten.

Notenbanken noch nicht am Ziel

Die Zentralbanken werden deshalb weiterhin mit höchster Priorität versuchen, die Inflation unter Kontrolle zu bringen. Ansonsten laufen sie Gefahr, dass sich die mittelfristigen Inflationserwartungen erhöhen und so in zukünftige Preis- und Lohnverhandlungen miteinfließen. Ist das der Fall, wird es schwierig, die gewünschte Preisstabilität wieder zu erreichen. Wir rechnen deshalb mit weiteren Zinsschritten der Notenbanken, insbesondere in Europa und der Schweiz. Die Schweizerische Nationalbank wird ihren Leitzins im März um weitere 50 Basispunkte erhöhen. Ein letztes Mal nachlegen dürfte die SNB dann im Juni.

Investment Talk der SGKB

«Wie der Januar, so entwickelt sich das ganze Jahr», sagt eine alte Börsenweisheit. Wenn das stimmt, können Aktienanlegerinnen und -anleger gelassen in die Zukunft schauen. Matthias Müller, Fondsmanager Aktien, schätzt die aktuelle Lage ein.

Der Investment Talk der St.Galler Kantonalbank kann unter <https://www.sgkb.ch/de/boerse-maerkte/unsere-marktmeinung/research/hoffnung-im-aktienmarkt> angeschaut werden.

Aktienmärkte

US-Aktienmärkte

Dow Jones: +0.50%, S&P500: +0.22%,
Nasdaq: -0.61%

Europäische Aktienmärkte

EuroStoxx50: -1.23%, DAX: -1.39%,
SMI: -0.78%

Asiatische Märkte

Nikkei 225: -0.88%, HangSeng: -0.51%,
S&P/ASX 200: -0.21%

Die Aktienmärkte zollten letzte Woche ihrem starken Jahresstart etwas Tribut. Nachdem die Zins- und Inflationsentwicklung zuletzt in den Hintergrund gerückt war, nahmen angesichts von überraschend starken Wirtschaftsdaten und einem starken US-Arbeitsmarktbericht die Zinssorgen in den letzten Tagen wieder zu. Insbesondere in der zweiten Wochenhälfte belastete die Angst vor einem restriktiveren Kurs der US-Notenbank die Stimmung an den Börsen. Zudem stellte eine Reihe von Geschäftsberichten und Ausblicks-Kommentare die jüngste Aktienmarkt-Rally auf die Probe. Der **S&P500** verlor letzte Woche 1.1%. Der Eurozonen-Leitindex **EuroStoxx 50** gab um 1.3% nach, während der **Swiss Performance Index** um 2.1% zurückcrutschte.

In der Schweiz berichteten mit Credit Suisse, Swisscom und Zurich Insurance letzte Woche gleich drei SMI-Vertreter über die jüngste Geschäftsentwicklung. Bei **Zurich Insurance** entwickelte sich das Versicherungsgeschäft weiterhin solide, auch wenn die Gewinnentwicklung von der schlechteren Anlageperformance beeinträchtigt wurde. Die Aktie des grössten Schweizer Versicherers konnte sich dem vorsichtigeren Umfeld nicht

Die Angaben in diesem Dokument und insbesondere die Beschreibung zu einzelnen Wertpapieren stellen weder eine Offerte zum Kauf der Produkte noch eine Aufforderung zu einer anderen Transaktion dar. Sämtliche in diesem Dokument enthaltenen Informationen sind sorgfältig ausgewählt und stammen aus Quellen, die vom Investment Center der St.Galler Kantonalbank AG grundsätzlich als verlässlich betrachtet werden. Meinungsäusserungen oder Darstellungen in diesem Dokument können jederzeit und ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Es wird keine Garantie oder Verantwortung bezüglich der Genauigkeit und Vollständigkeit der Informationen übernommen. Die St.Galler Kantonalbank AG ist von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA (Einsteinstrasse 2, 3003 Bern, Schweiz, www.finma.ch) reguliert und beaufsichtigt.

entziehen und verlor auf Wochensicht 1.9%. Mit einem Kurssturz von fast 15% reagierte die **Credit Suisse**-Aktie auf die Veröffentlichung der 4. Quartalszahlen. Dass sich der Abfluss der Kundengelder im 4. Quartal fortsetzte und die Grossbank wegen den Belastungen im Zusammenhang mit der Restrukturierung auch 2023 mit einem Verlust rechnet, kam bei den Anlegern nicht gut an. Zudem fiel der Jahresverlust mit CHF 7.3 Mrd. noch höher aus als von den Analysten prognostiziert. Auf Wochensicht verlor die CS-Aktie 13.6%. Positiv aufgenommen wurde das Ergebnis von **Swisscom**. Das Telekommunikationsunternehmen überzeugte sowohl im Schweizer Markt als auch bei der Tochter Fastweb mit einem leichten Umsatzwachstum und konnte die Profitabilität überproportional verbessern. Die dividendenstarke Swisscom-Aktie gehörte mit einem Wochenplus von 5.3% zu den besten grosskapitalisierten Werten.

Im breiten Markt legten mit SPS und Mobimo zwei grosse Schweizer Immobilien-Konzerne ihre Jahresbilanzen vor. Während das Zahlenset von **SPS** keine grossen Überraschungen zutage brachte, fiel dasjenige von **Mobimo** trotz dem anspruchsvollen Zinsumfeld klar besser aus als erwartet. Die Mobimo-Aktie wartete dank dem soliden Zahlenset mit einer positiven Wochenbilanz und einem Kursplus von 2.5% auf, während bei SPS ein Minus von 1.8% resultierte. **DKSH** übertraf mit seinem Zahlenset die Erwartungen ebenfalls. Vor allem die Margenentwicklung des auf Südostasien spezialisierten Marktdienstleisters überzeugte. Im laufenden Jahr 2023 rechnet das Unternehmen mit einem positiven Effekt durch den wiederanlaufenden chinesischen Tourismus. Trotz dem soliden Ergebnis verlor die Aktie nach den Zahlen an Terrain und schloss auf Wochensicht 4.2% tiefer. Die Erwartungen nicht zu erfüllen vermochte das Ergebnis von **Vontobel**. Die Privatbank spürte letztes Jahr die schwierige Entwicklung an den Kapitalmärkten und konnte mit ihrem wenig zinsabhängigen Geschäftsmodell nur unwesentlich von gestiegenen Zinsen profitieren. Die Vontobel-Aktie verlor im Wochenverlauf deutliche 11.2%.

Diese Woche werden mit **Nestlé**, **Sika** und **Swiss Re** drei weitere SMI-Konzerne ihre Bücher öffnen. Aus der zweiten Reihe präsentieren im Wochenverlauf **Aluflexpack**, **Meier Tobler** und **Thurgauer Kantonalbank** ihre Jahreszahlen.

Kapitalmärkte

Renditen 10 J: USA: 3.732%; DE: 2.360%; CH: 1.340%

Zum Wochenschluss tendierten die Zinsen nach oben. Die Rendite der richtungsweisenden 10-jährigen US-Staatsanleihe stieg dabei erstmals seit Anfang Januar wieder über die Marke von 3.70%. Für Auftrieb sorgten auch der anziehende Ölpreis sowie ein besser als erwartetes US-Konsumklima. Ins Blickfeld rücken nun die neusten US-Inflationsdaten, welche am Dienstag publiziert werden.

Währungen

US-Dollar in Franken: 0.9253

Euro in US-Dollar: 1.0670

Euro in Franken: 0.9873

Der US-Dollar legte am Freitag gegenüber den meisten G10-Währungen zu. Im Nachgang eines starken US-Arbeitsmarktberichts wurden zuletzt auch die Markterwartung an die US-Zinsen wieder nach oben revidiert, was dem Greenback Auftrieb gab. So fiel das Euro-Dollar-Währungspaar in den letzten Tagen von 1.10 auf 1.07 zurück.

Rohstoffmärkte

Ölpreis WTI: USD 78.89 pro Fass

Goldpreis: USD 1'859.72 pro Unze

Die Ölsorten WTI und Brent legten am Freitag innert weniger Minuten um mehr als 3% zu. Auslöser war die Ankündigung Russlands, wegen der vom Westen beschlossenen Preisobergrenze für russisches Erdöl ab März die Ölförderung zu kürzen. Zum Wochenauftritt tendierte der Rohölpreis wieder tiefer. Andersons hat sich die Lage weiter entspannt. Der Grosshandelspreis für Erdgas in Europa ist auf den tiefsten Stand seit 17 Monaten gesunken. Der als Referenz geltende Terminkontrakt TTF notiert derzeit bei 54 Euro pro Megawattstunde für die Lieferung in einem Monat. Letzten Sommer stieg der Kontrakt auf über 300 Euro.

Wirtschaft

USA: U. Michigan Konsumentenvertrauen (Februar)

letztes: 64.9; erwartet: 65.0; aktuell: 66.4

Die Stimmung der US-Verbraucher hat sich stärker als erwartet aufgehellt. Grund dafür ist die aktuelle Lage, welche besser eingeschätzt wurde. Dass nun die grosse Euphorie ausgebrochen ist, wäre jedoch ein falscher Schluss. Das von der Universität Michigan erhobene Konsumentenvertrauen befindet sich immer noch deutlich unter dem Niveau, das in der Vergangenheit üblich war. Mit Blick in die Zukunft geben sich die befragten Haushalte denn auch zurückhaltender. Mit den zuletzt gestiegenen Benzinpreisen sind auch die kurzfristigen Inflationserwartungen der Verbraucher wieder gestiegen. Auf Sicht von einem Jahr erwarten sie eine Inflationsrate von 4.2%. Zuvor lag dieser Wert bei 3.9% auf einem 2-Jahrestief.

Die Angaben in diesem Dokument und insbesondere die Beschreibung zu einzelnen Wertpapieren stellen weder eine Offerte zum Kauf der Produkte noch eine Aufforderung zu einer anderen Transaktion dar. Sämtliche in diesem Dokument enthaltenen Informationen sind sorgfältig ausgewählt und stammen aus Quellen, die vom Investment Center der St.Galler Kantonalbank AG grundsätzlich als verlässlich betrachtet werden. Meinungsäusserungen oder Darstellungen in diesem Dokument können jederzeit und ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Es wird keine Garantie oder Verantwortung bezüglich der Genauigkeit und Vollständigkeit der Informationen übernommen. Die St.Galler Kantonalbank AG ist von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA (Einsteinstrasse 2, 3003 Bern, Schweiz, www.finma.ch) reguliert und beaufsichtigt.